



LAGERBILDER

Kunst und Künstler in
Flüchtlingscamps im Nahen Osten

Workshop, 19. Juli 2017, Marburg



Mit Graffiti und anderen Formen urbaner Kunst innerhalb und außerhalb von Geflüchtetenlagern sprechen Geflüchtete mit eigener Stimme in eigener Sache. Visuell überwinden die Betroffenen die Barrieren der Landessprachen, um auf diese Weise global „gehört“ zu werden und sichtbar zu sein.

Diese Bildsprache ist von Region zu Region, von Brennpunkt zu Brennpunkt sehr verschieden. Worauf beruhen diese in Graffiti und Street Art sich ausdrückenden Unterschiede der Selbst- und Fremdwahrnehmung von Geflüchteten? Werden diese Unterschiede von Politik, Kultur und Kunst aufgenommen? Der Workshop stellt jüngste vergleichende Forschungsergebnisse über Kunst in Geflüchtetenlagern im Nahen Osten zur Diskussion.

Eine Veranstaltung im Projekt „Bild und Flucht. Globalpolitische nonverbale Kommunikation“ im Geflüchtetenhilfe-Projekt „IdeenBotschafter!“ von Portal Ideengeschichte.

Philipps-Universität Marburg
Geisteswissenschaftliche Fakultäten
(PhilFak)
Wilhelm-Röpke-Straße 6, B-Turm
Seminarraum 01B01

Mittwoch, 19. Juli 2017

14.00 Uhr Begrüßung und Einführung

Dr. Jörg Probst (Marburg)

14.30 Uhr Von Arafat und Einhörnern I:

Visuelle Diskurse im Libanon

Tim Bausch (Marburg)

15.30 Uhr Von Arafat und Einhörnern II:

Visuelle Diskurse in Jordanien

Sarah Peters (Marburg)

16.30 Uhr Kaffeepause

17.00 Uhr Fotografie und Identitätsbehauptung

Yasmine Eid-Sabbaghs „A Photographic Conversation from Burj al-Shamali Camp“
Daniel Berndt M.A. (Marbach)

18.00 Uhr Abschlussdiskussion

